Urban Gardening

Inhalt

Urban Gardening - Was ist das? **2**

Inspiration - Ein Beispiel für Urban Gardening **4**

Ein Anfang - Was brauche ich für Urban Gardening? **6**

Beet-Arten **7**

Pflanzen **8**

Ideen zur Bewässerung **10**

Projekte zum Selbermachen **12**

Quellenverzeichnis **16**

Urban Gardening - Was ist das?

Der Begriff ist zurzeit häufig zu finden, jeder hat ihn bestimmt schon mal gehört. Öko ist cool, Urban Gardening ist hip, aber was genau verbirgt sich eigentlich dahinter (Müller 2011, S. 27)? Betreibe ich Urban Gardening, weil ich auf meinem Balkon eine Tomate stehen habe? Nicht wirklich. Um Urban Gardening zu verstehen und zu definieren, muss der Facettenreichtum dieses Trends verdeutlicht werden.

Allgemein

Ganz allgemein ist Urban Gardening das Gärtnern in der Stadt. Dies kann überall dort geschehen, wo genügend Platz ist. Durch die Tatsache bedingt, dass ungenutzter Raum in der Stadt meist versiegelt ist, wird in Pflanzgefäßen gegärtnert, deren Diversität keine Grenzen findet. Von großen Hochbeeten aus Paletten bis zu kleinen Konservendosen findet man fast alles. Zudem geht es eher weniger um die reine Begrünung der Stadt mit Zierpflanzen, sondern vielmehr um das Erlebnis seine Nahrung biologisch selbst anzubauen, zu ernten und zu verarbeiten.

Grün

Der wohl offensichtlichste Punkt ist die Tatsache, dass Urban Gardening Stadtgrün ist und zwar im größeren Stil (Müller2011, S. 23). Es werden nicht nur einzelne Elemente verstreut aufgestellt, sondern größere Flächen belegt, sodass Gärten entstehen. So ergeben Ansammlungen von bepflanzten Kübeln, Kästen und Containern, bunt angemalt und in der Form kreativ gestaltet, Oasen der Erholung und Entschleunigung in der Stadt (Müller 2011, S. 23, 29). Ungenutzte, graue Flächen werden belebt und sind für alle zugänglich. Urban Gardening bringt also grüne Lebensqualität in die Städte.

Sozial

Unheimlich wichtig beim Urban Gardening ist der soziale Aspekt. Es braucht eine Gemeinschaft, um die Pflanzen und ihre Beete zu Pflegen. Die Nachbarschaft und Interessierte schließen sich zusammen, vernetzen sich und lernen so auch Verantwortung zu übernehmen. Dabei ist es Generationen übergreifend und interkulturell. Es kann eben jeder mitmachen. So wird integriert und jede Menge Wissen ausgetauscht und das nicht nur über Pflanzen und Ernährung (Müller 2011, S.32, 33).
All diese Aspekte, wie Organisation, Öffentlichkeit und auch Kooperation, wie z. B. mit der Stadt, die die Flächen zur Verfügung stellt, grenzen Urban Gardening vom „Balkongärtnern“ oder dem spontaneren Guerilla Gardening ab.

Politik

Durch die vielen Menschen, die beim Urban Gardening zusammenkommen und den stattfindenden Austausch kommt es quasi automatisch zu einem politischen Aspekt. Man unterhält sich über die Stadtökologie und protestiert auf ansehnliche Art und Weise gegen Geschwindigkeit und Zeitmangel (Müller 2011, S. 32, 29).

Da es beim Urban Gardening auch um den Anbau von lokalem Obst und Gemüse geht, kommt noch der Aspekt der Unabhängigkeit hinzu. Man kann sich ein Stück weit selbst versorgen und wendet sich somit vom Massenkonsum von Lebensmitteln aus dem Supermarkt ab und einem biologisch, nachhaltigem Konsum zu.

Nachhaltig

Damit ist auch schon der nächste Punkt angesprochen, die Nachhaltigkeit. Urban Gardening glänzt mit vielen Aspekten aus dieser Richtung. So ist es z.B. absolut regional. Man baut Obst und Gemüse und oftmals noch alte Sorten biologisch an, erntet und bereitet es direkt vor Ort mit anderen zusammen, oder zu Hause im gleichen Stadtteil zu. Regionaler und frischer geht es kaum. Damit ist es gleichzeitig auch saisonal.
Auch die Bewässerung lässt sich nachhaltig gestalten. Regenwasser kann auf kreativste Art und Weise gesammelt werden, was vor allem praktisch ist, wenn möglicherweise nicht direkt ein Wasser Anschluss zur Verfügung steht.
Des Weiteren ist Upcycling eine wesentlicher Bestandteil von Urban Gardening (Müller 2011, S. 38). Es wird möglichst das verwendet, was sonst weggeschmissen würde und so entsteht das bunte Bild von Urban Gardening aus den verschiedensten Komponenten und liebevollen Details.

Kinder

Besonders schön ist Urban Gardening auch für Kinder. Sie können draußen im Grünen sein, kreativ werden und lernen dabei auch noch etwas über Pflanzen und Ernährung. So kommt auch die gesunde Ernährung von ganz alleine, denn wer möchte sein eigenes Gemüse nicht probieren? Gerade Kinder in der Stadt brauchen die Natur und beim Urban Gardening können sie einen Teil davon direkt vor der Haustür mit Spaß erleben (Müller 2011, S.33).

Inspiration - Ein Beispiel für Urban Gardening

Wer einen Eindruck von Urban Gardening bekommen will, kann den Begriff einmal in der Google Bildersuche eingeben und bekommt eine Fülle von grünen, bunten Bildern, die einem sofort Lust machen nach draußen zu gehen und seinen Stadtteil zu bepflanzen.

In Bremen gibt es auch ein Beispiel zum Anfassen und Life erleben: Den Lucie-Flechtmann-Platz. Das Projekt heißt „Ab geht die Lucie“ und existiert seit 2013. Impressionen gibt es hier, aber wer interessiert ist, kann auch die Internet-, oder Facebook-Seite besuchen oder den Platz einmal persönlich in Augenschein nehmen.

Textilreinigung

GÄRTEN FÜR ALLE
www.lucie-bremen.de

DIE STADT

Ein Anfang - Was brauche ich für Urban Gardening?

Am Anfang eines jeden Projektes stehen oft die Fragen: Kann ich das machen? Was brauche ich dafür? Bin ich überhaupt dafür geeignet? Für Urban Gardening sind die folgenden Punkte wichtig, so kann jeder für sich entscheiden, ob Urban Gardening etwas für ihn ist.

Motivation

Eines der wichtigsten Punkte ist definitiv die Motivation. Wenn diese nicht vorhanden ist, kann ein gestalterisches Projekt, wie Urban Gardening, schnell lieblos wirken, was die Freude daran stark vermindert.
Des Weiteren sind Pflanzen immer ein Langzeit-Projekt, da sie wenigstens ein bisschen Pflege, wie Bewässerung und die Befreiung von Unkraut benötigen. Ohne Motivation kann es schnell passieren, dass die Pflanzen, aber auch die Beete verkommen und nicht mehr einladend wirken.

Einen Ort

Jegliche Motivation ist allerdings sinnlos, wenn sich kein Ort findet, der bepflanzt und bebaut werden darf. Ein Ort muss also vorher gefunden werden und möglichst auch für einige Zeit gesichert genutzt werden dürfen. Viele Urban Gardening Elemente sind zwar theoretisch mobil, jeder Umzug ist jedoch ein ziemlicher Aufwand und sollte eher vermieden werden.

Budget

Urban Gardening hat den Anspruch der Nachhaltigkeit und ist daher durch Aspekte wie Upcycling eigentlich eine recht günstige Variante des Gärtnerns. Aber auch hier kommt man ganz ohne Geld nicht aus. Gerade bei größeren Projekten ist allein die Beschaffung der Erde nicht ganz billig und auch Pflanzen und Samen, Gartengeräte und einige Elemente für Beete müssen gekauft werden, wenn man nicht gerade einen Spender hat.

Kreativität und handwerkliches Geschick

Beim Urban Gardening gilt: Je kreativer desto besser. Hier sind keine Grenzen gesetzt, sei es bei der Wahl der Pflanzgefäße, deren Verzierung oder dem Aufbau eines ganzen Arrangements. Andersherum wird sie aber auch gebraucht, um überhaupt Ideen zu entwickeln, die nachher ansprechend wirken.
Bei der direkten Umsetzung ist zusätzlich handwerkliches Geschick gefragt, denn ein Beet baut sich nicht von selber auf und die Umsetzung sollte den kreativen Ideen auch gerecht werden. Wer selber vielleicht Schwierigkeiten in dem Bereich hat, sollte immerhin fleißige Helfer haben.

Eine Gemeinschaft

Und damit wären wir auch schon beim letzten Aspekt. Urban Gardening lebt von einer bunten Gemeinschaft und kann auch gar nicht ohne sie. Denn je größer das Projekt ist, desto mehr Leute werden benötigt und das nicht nur einmalig für den Aufbau, sondern dauerhaft für die Pflege. Gerade der Sommer, wenn viel gegossen werden muss, ist eine Herausforderung und wird nur durch eine Menge motivierter Helfer erleichtert. Viele Leute führen zudem auch zu vielen Ideen und machen ein Projekt lebendiger, interessanter und vielseitiger.

Beet-Arten

Beim Urban Gardening kann eigentlich alles als Beet, oder Pflanzgefäß dienen. Hier sind ein paar Beispiele:

	Beschreibung	Woher?	Bild
„Palettenbeet“ **(ab < 78 €)**	Europalette mit beliebig vielen Holzaufsteckrahmen und mit Pflanzflies ausgekleidet	Paletten-Kontor (Neu und gebraucht) www.bremer-palettenkontor.de, oder auf dem Recyclinghof	
Bäckerkisten **(ab 7 €)**	Unten durchbrochene Bäckerkiste (Transport- oder Gitterkiste) mit Pflanzflies ausgekleidet	Gebraucht mit Glück beim Bäcker von nebenan. Neu: www.auer-packaging.de	
Maurerkübel **(ab 6 €)**	Einfacher Maurerkübel mit Löchern im Boden	Baumarkt	
Halbes Weinfass **(ab 63 €)**	Halbes Weinfass mit Löchern im Boden und Pflanzflies	Neu und gebraucht bei Fassfabrik Alfred Krogemann www.fassfabrik-krogemann.de	
Reissäcke **(umsonst)**	Nach Belieben auf - oder ausgerollter Reissack mit Erde	Gebraucht im Asialaden, -restaurant	
Dachrinnenbeet **(ab 10 €)**	Eine präparierte Dachrinne (Projektteil)	Baumarkt	

Pflanzen

Das Gärtnern in Pflanzgefäßen bereitet einige Tücken. Starke Sonneneinstrahlung und unregelmäßige Bewässerung führen zu einem ständigen Wechsel von trocken und nass, den nicht alle Pflanzen vertragen. Auch sind in Kübel und Co. Platz und Nährstoffe begrenzt, sodass große Gewächse, Tiefwurzler und Starkzehrer nur begrenzt anbaubar sind. Wenn es dennoch gelingt, ist mit Einbußen, von z.B. der Größe der Früchte, zu rechnen.
Der beste Ratgeber, was funktioniert und was nicht, ist definitiv die Erfahrung. Die kommt allerdings nach einiger Zeit durch Ausprobieren mit Logik, Recherche, und etwas Geduld, wie von selbst. Bis dahin gibt es hier Beispiele für Pflanzen, die auf jeden Fall Ertrag bringen sollten.

Zwiebelgemüse

- Frühlingszwiebeln
  - Bevorzugen Sonne
  - Pflanzung: März – Juni, Steckzwiebeln 1 – 2 cm tief, Abstände von 5- 10 cm
  - Ernte: Juli – Oktober, wenn die Pflanzen ca. 15 cm hoch sind, oder zu dicht stehen
- Schalotten
- Etagenzwiebel

Kräuter

- Thymian
  - Jungpflanzen an sonnigen, warmen Standort pflanzen
  - Staunässe vermeiden
- Rosmarin
- Pfefferminze
- Ringelblumen

Hülsenfrüchte

- Feuerbohnen
  - Bevorzugen Sonne und Wärme
  - Anzucht: Ende April 5 Samen pro Topf auslegen
  - Ins Beet: Mitte Mai nach den Eisheiligen an den Fuß von Stützen zum Klettern in ca. 30-40 cm Abstand, z.B. an ein Tipi aus Weidenruten oder Bambusstangen setzen
  - Ernte: Juli – Oktober, es können sowohl die grünen, noch jungen Hülsen als auch ab September die ausgereiften Bohnenkerne geerntet werden
  - Sollten nicht austrocknen
  - Auf Schnecken achten
  - Gut als Folgefrucht
- Buschbohnen, Stangenbohnen
- Erbsen

Wurzel - und Knollengemüse

- Kartoffeln (gelbe, rote, blaue Sorten, z.B. „Blauer Schwede“)
  - Großer, runder Kübel (z.B. Maurerkübel)
  - Pflanzung: Mitte April eine vorgekeimte Saatkartoffel in 1/3 gefüllten Kübel. Bis Ende Mai immer wieder mit Erde auffüllen, wenn Triebe aus der Erde gucken.
  - Ernte: nach ca. 100 – 140 Tagen, wenn das Laub welkt
  - Nicht Austrocknen lassen, für gute Entwässerung sorgen
  - Nicht aufs Laub gießen
- Radieschen
- Rote und gelbe Bete
- Gelbe, orange, lila Möhren, z.B. die Sorte „Purple Haze“

Salat und Blattgemüse

- Mangold mit verschiedenfarbigen Stielen (rot, gelb, orange…)
  - Braucht Platz, um groß zu werden
  - Aussaat: April / Mai ca. 2,5 cm tief, 10 – 30 cm Abstand (je nach gewünschter Größe)
  - Ernte: Juni – November, je nach Wunsch können entweder junge oder größere Blätter geerntet werden
  - Blütentriebe abschneiden
- Spinat
- Robuste Blattsalate
  - z.B. Kopfsalate: Attraktion, Maikönig, Ovation, Eichblatt-Salat in rot und grün, Romanasalat, Eissalat

Fruchtgemüse

- Tomaten
  - Brauchen viel Licht und Wärme
  - Anzucht: April z.B. auf der Fensterbank in Joghurtbechern. Dünn säen, dünn mit Erde bedecken, sehr vorsichtig gießen
  - Ins Beet: Mitte Mai nach den Eisheiligen, wenn sich erste Blüten bilden
  - Ernte: Juli – September
  - Benötigen eine gute Wasserversorgung
  - Nicht aufs Laub gießen
- Paprika
- Chili

Obst

- Erdbeeren
- Himbeeren

Weitere Informationen findet man in guten Gartenbüchern oder im Internet. Beispiele gibt es im Quellenverzeichnis.

Ideen zur Bewässerung

Wenn es im Hochsommer richtig heiß wird und nicht genügend Regen fällt, muss gerade beim Urban Gardening viel gegossen werden, da hier die Pflanzen meist nicht direkt in der Erde, sondern in Gefäßen stehen, wo die Wasserspeicherung weniger gut ist. Stehen in diesem Fall nicht genügend Leute zum Gießen zur Verfügung, können diese Tipps zur Bewässerung hilfreich sein.

Größe

Wer wenig gießen will, kann sich von Anfang an mit der Wahl seines Pflanzgefäßes einiges erleichtern. So können z.B. größere Gefäße mehr Wasser speichern und müssen daher weniger gegossen werden, als kleine (Mitchell 2012, S.29).

Erde

Die Erde kann so präpariert werden, dass weniger gegossen werden muss.

Mulchen: Durch das Abdecken der Erde mit Mist, Komposterde, Kies oder Rindenmulch, Zeitung, Folien sowie Grasschnitt kann die Verdunstung eingedämmt werden. (Mitchell 2012, S.29)

Wasserspeichernde Substrate: In kleineren Gefäßen können Gelkugeln, oder andere wasserspeichernde Substrate der Erde zugesetzt werden, die das Wasser nach und nach wieder an die Erde abgeben (Mitchell 2012, S.29).

Selbstbewässerung

Für Gemeinschaften, in denen die Pflanzen auch mal ein paar Tage ohne Betreuung auskommen müssen, oder für handwerklich Begeisterte und Begabte gibt es diese Konstruktionen zur Selbstbewässerung.

Sickerschlauch: Dies ist ein durchlöcherter Schlauch, welcher aus einem Reservoir Beete und Töpfe mit Wasser speist. So braucht man zum Gießen weniger Leute und spart sich lästiges Gießkannen schleppen in der Sommerhitze. Einfach zum Selberbauen mit der Anleitung im Projektteil (Mitchell 2012, S.139).

Reservoir: Töpfe mit eingebautem Reservoir kann man kaufen, oder, wie im Projektteil beschrieben, einfach selber bauen (Mitchell 2012, S.29).

Zeitschaltuhren: Wenn ein Wasserhahn in der Nähe zur Verfügung steht, kann man mit einem automatischen Bewässerungssystem die Pflanzen mit sehr wenig Personal und Aufwand über den Sommer bringen.
Mit einem Timer und einem Plastikschlauch, der in jedem Beet eine Öffnung hat, können die Pflanzen ohne Anwesenheit eines Menschen bewässert werden (Mitchell 2012, S.29).

Upcycling

Am schönsten ist natürlich, wenn beim Urban Gardening möglichst das verwendet wird, was sonst im Müll landen würde. Das gilt auch bei der Bewässerung.

Regentonnen: Am nachhaltigsten ist die Bewässerung mit Regenwasser. Dieses kann man konventionell in Regentonnen sammeln, interessanter wird es allerdings, wenn man auch hier kreativ wird. Im Prinzip taugt jedes wasserdichte Gefäß als Regenfänger, wieso also nicht z. B. einen alten Mülleimer, oder eine Zinkbadewanne vom Flohmarkt verwenden?

Flaschengießkanne: Statt eine Gießkanne zu kaufen, kann man sich auch ganz einfach eine selber basteln. Eine Plastik- oder Glasflasche mit ein paar kleinen Löchern im Deckel ergibt vor allem für Samen und junge Pflänzchen eine hervorragende Gießkanne, die die empfindlichen Pflanzen nicht ertränkt (Mitchell 2012, S.68).

Flaschenhals: Wer sich entschließt den hängenden Flaschengarten aus dem Projektteil zu bauen, kann die abgeschnittenen oberen Enden der Flaschen mit der Öffnung nach unten in die Erde neben einer Pflanze stecken und beim Gießen ebenfalls befüllen. So sickert das Wasser besser bis zu den Wurzeln und es verdunstet weniger (Mitchell 2012, S.74).

Wichtig bei allen Formen der Bewässerung ist, unbedingt auch auf eine gute Entwässerung zu achten, um das Faulen der Erde und Pflanzen zu vermeiden.

Projekte zum Selbermachen

Bewässerung

Der Sickerschlauch

Materialien

- Bohrer
- Robuster Eimer
- Wasserhahn für Regentonnen
- Gartenschlauch mit Löchern/ Sickerschlauch
- Verschluss für das Schlauchende

Anleitung

Als erstes wird für den Hahn ein Loch in Bodennähe in die Wand des Eimers gebohrt und dieser darin befestigt. Dann sollte der Eimer erhöht abgestellt werden, damit das Wasser auch heraus fließen kann. Der Schlauch wird am Hahn befestigt und so gelegt, dass sich die Löcher über der Erde der zu gießenden Töpfe befinden. Nun noch den Verschluss am Ende des Schlauches anbringen, Wasser in den Eimer füllen und das Wasser sickert durch die Löcher in die Erde (vgl. Mitchell 2012, S.139).

Der Reservoir- Topf

Materialien

- Schere oder Messer
- Plastiktopf mit ca. 12 cm Durchmesser
- Großes Pflanzgefäß (am besten aus Kunststoff mit Löchern im Boden)
- Große Plastikflasche/Kanister mit 5L Fassungsvermögen und Deckel
- Rohr in der Höhe des Pflanzgefäßes

Anleitung

Mit der Schere werden Löcher in die Seitenwände des Plastiktopfes gestochen (ca. ein Dutzend). Dann wird ein Loch in der Größe des Plastiktopfes in die Seite der Flasche/ des Kanisters geschnitten. Nun wird der Topf so weit wie möglich, ohne dass er die Wände des Kanisters berührt, in das Loch geschoben. Der Kanister wird seitlich in das Pflanzgefäß gelegt, sodass der Topf nach oben zeigt - das Reservoir ist fertig. Jetzt kommt noch ein Loch mit dem Rohr neben den Topf, der Topf wird mit Erde gefüllt, die festgedrückt wird und der Kanister kann über das Rohr mit Wasser gefüllt werden. Am Ende kann der Topf dann mit Erde befüllt und bepflanzt werden. Über das Rohr kann das Reservoir wöchentlich neu aufgefüllt werden (vgl. Mitchell 2012, S.71).

Beete

Das Reifenbeet

Materialien:

- min. 5 alte Fahrradreifen
- Kabelbinder
- Pflanzflies (alternativ: schwarzer Müllsack)
- Tonscherben oder Styroporstücke
- Bohrmaschine o.ä.

Anleitung:

Die Reifen werden gestapelt und die Seitenwände mit Löchern versehen, durch die immer die aufeinander liegenden Seiten von zwei Reifen mit den Kabelbindern fest verbunden werden. Der Stapel kann beliebig hoch werden. Dann wird das Innere des Stapels mit dem Pflanzflies ausgekleidet (bei einem Müllsack werden noch kleine Löcher in den Boden geschnitten und die Tonscherben auf dem Boden des Sackes verteilt) und das Beet kann mit Erde befüllt und bepflanzt werden (vgl. Mitchell 2012, S.76).

Der hängende Flaschen-Garten

Materialien:

- Große Plastikflaschen oder Tetra Packs (z.B. 1L, oder 1,5L)
- Schere
- Farbe und Pinsel
- Nagel
- Locher
- Schnur
- Kräuter, Erde, Gartenkies

Anleitung

Zuerst wird die obere Hälfte der Plastikflasche abgeschnitten. Wer mag, kann danach mit farbigen Außenlack seine Flasche verschönern. Nach dem Trocknen der Farbe werden dann mit dem Nagel mindestens 3 mm breite Löcher in den Flaschenboden gestochen und anschließend mit dem Locher noch zwei unter den oberen Rand der Flasche. Auf den Boden wird nun noch etwas Kies gestreut und das Gefäß kann mit Erde gefüllt und bepflanzt werden. Mit einer Schnur, welche durch die oberen Löcher gezogen wird, kann man die Flaschen z.B. an einen Zaun oder ein Geländer hängen.

Besonders schön ist bei diesen Gefäßen ein hängender Kräutergarten. Dafür sollte jedoch noch Kies im Verhältnis von ca. 1:4 in die Erde gemischt werden für eine bessere Entwässerung, da Kräuter keine Staunässe vertragen (vgl. Mitchell 2012, S.74).

Das Dachrinnenbeet

Materialien:

- Kunststoff Dachrinne mit Abschlussstücken
- Säge
- Bohrmaschine (3 mm Bohrer)
- Halterungen, Schrauben, Dübel
- Erde

Anleitung:

Die Rinne wird in die gewünschte Länge geschnitten und für die Entwässerung im Boden mit Löchern im Abstand von ca. 10 cm versehen. Die Rinne kann dann an einer Wand angebracht, mit Erde gefüllt und bepflanzt werden. Die Rinne kann nach Belieben auch mit Außenlack bemalt werden.

Besonders gut eignen sich für dieses Beet Blattsalate, Spinat und Radieschen. Es sollten allerdings schon junge Pflanzen geerntet werden, damit sie nicht zu groß und schwer werden (vgl. Mitchell 2012, S.72).

Das Schubladenbeet

Materialien:

- Schublade von einem Schrank oder einer Kommode
- Bohrer
- Pflanzflies
- Tonscherben oder Kies
- Erde

Anleitung:

Als erstes wird die Schublade auf den Kopf gestellt und mindestens 3 mm breite Löcher in den Boden gebohrt. Dann wird das Innere mit dem Pflanzflies ausgekleidet und eine Schicht Tonscherben oder Kies auf dem Boden der Schublade verteilt. Dann kann sie auch schon mit Erde befüllt und bepflanzt werden.

Besonders schön sehen die Schubladen aus, wenn man sie ganz zu Anfang noch mit Außenlack bemalt (vgl. Mitchell 2012, S.63).

Das vertikale Palettenbeet

Materialien:

- Europalette
- Messer
- Tacker
- Teichfolie, oder robustes Pflanzflies
- Dickere Nadel

Anleitung:

Die Europalette wird auf die Seite gestellt und die Folie in ca. 15 cm Breite und 120 cm lange Streifen geschnitten. Bei der Abmessung kann sich an der Palette orientiert werden.

Die Folie wird nun auf alle drei „Füße“ der Palette, entlang der Streben getackert, wobei die Tacker für mehr Halt relativ dicht gesetzt werden. Nun werden noch mit der Nadel Löcher für die Entwässerung in die Folie gestochen (bei Pflanzflies entfällt dieser Schritt, da es bereits wasserdurchlässig ist). Dann muss die Palette nur noch umgedreht und bepflanzt werden. Das Beet kann hingestellt, oder an eine Wand gehangen werden. Zu einem besonderen Hingucker wird es, wenn es in leuchtender Farbe bemalt wird (vgl. Kullmann 2015, S. 86).

Beton-Gugelhupf

Materialien:

- Fertigbeton
- Gugelhupf Backform
- Plastikfolie (z. B. schwarzer Müllsack)

Anleitung:

Der Beton wird nach Anleitung gemischt und in die Form gefüllt, die vorher mit Folie ausgekleidet werden sollte, damit der Beton nicht an der Form haften bleibt. Den Beton aushärten lassen und dann aus der Form nehmen. In das kleine Loch, in der Mitte des Gugelhupfs können dann Pflanzen, die mit wenig Erde auskommen gesetzt werden, wie z. B. Haus- und Dachwurz, Steinbrech oder Fetthenne.
Die Formen können auch bunt verziert werden. Wenn man diese mit Buttermilch bestreicht, bekommen sie recht schnell eine Patina, was einen schönen Vintage-Look erzeugt (Kullmann 2015, S. 62).

Sonstiges

Kistenregal

Materialien:

- Kisten (z. B.) Obstkisten
- Spax-Schrauben
- Akkuschrauber

Anleitung:

Die Kisten werden erst „trocken“ gestapelt, um eine schöne Anordnung zu finden. Dann werden sie an den Holzkeilen in den Ecken der Kisten zusammengeschraubt. Dies ist bei den dünnwandigen Obstkisten besonders wichtig, da hier das dünne Holz der Wände beim Schrauben reißen würde. Sind die Wände z.B. bei einer anderen Kistenart dicker, können sie auch dort verschraubt werden.
Das Regal kann als Lager für Gartengeräte genutzt werden, aber auch als Grundlage für ein Arrangement aus Pflanzen dienen (Kullmann 2015, S. 28).

Quellenverzeichnis

Literatur

BUCKINGHAM, ALAN 2009: *Gemüse für jeden Garten.* München: Dorling Kindersley Verlag GmbH

KULLMANN, FOLKO 2015: *Garten- Projekte- für Selbermacher*. München: BLV Buchverlag GmbH & Co. KG

MITCHEL, ALEX 2012: *Mein Küchenbalkon- Obst und Gemüse für City- Gärtner*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG

MÜLLER, CHRISTA (Hg.) 2011: *Urban Gardening- Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt*. München: oekom, 2. Auflage

Natur – und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein – Westfalen (Hg.) 2002: *Infoblätter Naturgarten. Der Gemüsegarten: Wann wird was gesät und geerntet?* NRW: NUA, 3. Auflage

Internetquellen

Mein schöner Garten – Garten Spaß: Gartenwiki (online). Verfügbar unter: http://www.mein-schoener-garten.de/wiki/gartenwiki/Category:Gem%C3%BCse

Ab geht die Lucie! – Über Lucie (online). Verfügbar unter: http://ab-geht-die-lucie.blogspot.de/p/uber-lucie.html

Copyright Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V. (2016), Autorin der vorliegenden Texte: Henrieke Polewka, Stelleninhaberin des Freiwilligen Ökologischen Jahres 2015/16, Fotos: FlorAtrium. Für den jeweiligen Unterrichtsgebrauch wird ein Vervielfältigungsrecht durch Fotokopien eingeräumt. Eine Bereitstellung im Internet durch Dritte, auch in Auszügen, ist nicht gestattet.

FlorAtrium